



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
für den Erwerb
der allgemeinen Hochschulreife**

Sozialkunde

2012

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Sozialkundeunterricht zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	7
1.2	Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen.....	7
1.3	Fachspezifische Kompetenzen.....	9
1.4	Bilinguale Module.....	10
2	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 9/10.....	12
2.1	Klassenstufen 9/10.....	12
2.1.1	Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland	12
2.1.2	Gesellschaft und Politik im Wandel.....	14
2.1.3	Leben in einer globalisierten Welt.....	16
2.1.4	Wege zum Frieden.....	17
3	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Einführungsphase für Schüler mit Realschulabschluss.....	19
3.1	Politik und Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland.....	19
3.2	Politik in einer globalisierten Welt.....	21
4	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe.....	23
4.1	Individuum und Gesellschaft.....	23
4.2	Sozialstruktur und sozialer Wandel.....	25
4.3	Politische Systeme und politische Partizipation.....	27
4.4	Internationale Politik.....	29
5	Leistungseinschätzung.....	31
5.1	Grundsätze.....	31
5.2	Kriterien.....	31
5.3	Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen.....	32

1 Zur Kompetenzentwicklung im Sozialkundeunterricht zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

Sozialkunde ist das Kernfach der politischen Bildung in der Thüringer Schule. Im Sozialkundeunterricht werden Lerngelegenheiten geschaffen, die dem Schüler¹ ermöglichen, in der Auseinandersetzung mit den Gegenstandsfeldern der Politik fachspezifische Kompetenzen zu erwerben. Der Schüler kann politische Mündigkeit entwickeln und eine selbstbestimmte, nicht indoktrinierte Bürgerrolle in sozialer Verantwortung leben.

Politik wird dabei nicht nur als enges, auf den Staat und seine Institutionen gerichtetes und beschränktes Handeln verstanden. In einem weiten Verständnis findet Politik überall dort statt, wo Menschen den öffentlichen Aspekt ihres gesellschaftlichen Lebens zu regeln versuchen.

Zentral ist die mehrdimensionale Untersuchung des politischen Gegenstands entsprechend den Bereichen policy, polity und politics. Die inhaltliche Dimension (policy) verweist auf die Aufgaben und Ziele der Politik, die sich z. B. in politischen Programmen ausdrücken. Die institutionelle Dimension (polity) steht für die Organisation und Regelung von Politik durch die Verfassung und die Institutionen. Die prozessuale Dimension (politics) kennzeichnet Politik als ständigen Prozess der Interessenvermittlung und Willensbildung.

Der Sozialkundeunterricht knüpft an bereits vorhandene Wissenskonzepte des Schülers an, mit denen er die Welt erklärt und politische Phänomene interpretiert. Das Vorwissen und Vorverständnis des Lernenden wird im Unterricht durch neues Wissen strukturiert, qualitativ verbessert und erweitert.

Als grundlegende Vorstellungen, die für politisches Wissen prägend und strukturbildend sind, werden die **Basiskonzepte** *Macht*, *Öffentlichkeit*, *Gemeinwohl*, *System*, *Konflikt* und *Knappheit* identifiziert.² Diese bilden den Kern des Fachs. Basiskonzepte sind nicht mit dem zu vermittelnden Unterrichtsstoff gleichzusetzen, sondern sollen helfen, Unterrichtsthemen auszuwählen und zu strukturieren. Sie sind inhaltliche Vermittler zwischen Sach- und Lernlogik. Basiskonzepte beschreiben die Vorstellungsbereiche, zu denen Lernende ihr Weltverstehen durch die Lernangebote des Fachs weiterentwickeln.

Eine nachhaltige Kompetenzentwicklung des Schülers erfordert, dass die vorhandenen Wissensbestände und Vorstellungen zu den Basiskonzepten bekannt sind.

Basiskonzepte beziehen sich z. B. auf folgende Fragen:

- Wer kann mit welcher Legitimation Macht ausüben? (*Macht*)
- Was unterscheidet Handeln im öffentlichen Leben vom privaten Raum?
Wie werden politische Entscheidungen im öffentlichen Bereich getroffen? (*Öffentlichkeit*)
- Was ist gut für ein Gemeinwesen?
In welchem Verhältnis steht mein persönliches Interesse zum Gemeinwohl? (*Gemeinwohl*)
- Was kennzeichnet das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und zwischen Gesellschaften in Europa und weltweit? (*System*)
- Wie werden Interessenunterschiede in pluralistischen Gesellschaften reguliert? (*Konflikt*)
- Wie kann und soll der Umgang mit knappen Gütern gestaltet und politisch geregelt werden? (*Knappheit*)

¹ Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit stehen Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

² In Anlehnung an Sander, Wolfgang: Basiskonzepte. Grundlagen und Konsequenzen für den Politikunterricht. In: Wochenschau Sonderausgabe Kompetenzen im Politikunterricht. Schwalbach/Ts. 2010, S. 34 ff.

Für das Lernen im Fach Sozialkunde sind nachfolgende **politikdidaktische Prinzipien** von Bedeutung. Sie begründen die Inhalts- und Methodenauswahl und strukturieren die Planung und Durchführung des Unterrichts.

– *Schülerorientierung*

Die Lerngegenstände orientieren sich an den Erfahrungen und Interessen des Schülers. Als Subjekt des Lernprozesses wird er an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt. Der Schüler wird in die Lage versetzt, gesellschaftlich relevante Situationen und seine eigenen Interessen zu analysieren sowie nach Möglichkeiten zu suchen, um die bestehende Situation im Sinne seiner eigenen Interessen zu beeinflussen.

– *Problemorientierung*

Der Schüler erfasst und reflektiert ausgehend vom politischen Problemgehalt der Lerngegenstände einfache sowie komplexe gesellschaftspolitische Zusammenhänge und sucht nach Lösungsansätzen.

– *Kontroversität*

Der Schüler stellt Fragen zu zentralen politischen Kontroversen und kann unterschiedliche Positionen in politischen Konflikten erfassen. Was in Politik und Gesellschaft kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen³.

– *Exemplarisches Lernen*

Der Schüler überträgt durch die Analyse konkreter politischer Einzelfälle Kenntnisse, Erkenntnisse und Einsichten auf andere Beispiele und gewinnt dadurch verallgemeinerbare Erkenntnisse.

– *Handlungsorientierung*

Der Schüler erwirbt durch planvolles simulatives, produktiv-gestaltendes oder reales politisches Handeln in schulischen und außerschulischen Kontexten politische Handlungskompetenz.

– *Wissenschaftsorientierung*

Der Schüler macht sich mit Methoden und Theorieansätzen der Sozialwissenschaften vertraut und übt wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen ein.

– *Aktualität*

Die Auswahl von Lerngegenständen orientiert sich an aktuellen politischen Herausforderungen. Auswahlkriterien wie Bedeutsamkeit und Betroffenheit des Themas wirken motivierend auf den Schüler.

Die Lernarrangements im Sozialkundeunterricht zielen auf die Entwicklung und Verbesserung der fachspezifischen Kompetenzen des Schülers (vgl. 1.3), die in den Lernbereichen (vgl. Kapitel 2) konkretisiert werden.

Für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, die zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife führen, werden nachfolgend fächerübergreifende gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen beschrieben, die der Schüler schrittweise und dem zeitlichen Rahmen des Fachs Sozialkunde entsprechend erwirbt.

Die fachspezifische und gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung ist eng an die Ausprägung von Lernkompetenzen (vgl. 1.1) gebunden.

3 Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird.⁴ Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

In den Fächern der Gesellschaftswissenschaften werden die Lernkompetenzen auch fächerübergreifend entwickelt. So erfahren im Fach Sozialkunde Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowohl eine gesellschaftswissenschaftliche (vgl. 1.2) als auch eine fachspezifische Ausprägung (vgl. 1.3 und 2).

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer mehrdimensionalen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler, kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren.

Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten – unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 – 10. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung des Schülers.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,– regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,– verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,– sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,– gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,– sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,

⁴ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 2.

<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen, – Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.
<p>Methodenkompetenz</p>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern, – Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen, – Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten, – kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen, – empirische Arbeitsmethoden anwenden, – Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen, – an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten, – Methoden kooperativen Lernens nutzen, – Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen, – eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen, – eigene Positionen angemessen artikulieren, – Konflikte demokratisch lösen, – Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren, – seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren, – den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

Die Abstimmung der Lehr- und Lernprozesse in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist ein wesentlicher Bestandteil der schulinternen Lehr- und Lernplanung sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften.

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Die nachfolgenden fachspezifischen Kompetenzen beschreiben Handlungsanforderungen an den Sozialkundeunterricht. Die Kompetenzentwicklung des Schülers knüpft an bereits vorhandene Fähigkeiten, Einstellungen und Deutungen an und zielt auf deren Erweiterung und Vertiefung.

Politische Urteilskompetenz⁵

Der Schüler kann politische Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Sach- und Wertaspekten analysieren und reflektiert beurteilen.

Insbesondere kann der Schüler

- komplexe politische Sachverhalte strukturiert wiedergeben und dabei zentrale Aspekte identifizieren,
- bei politischen Urteilen zwischen Sach- und Werturteilen unterscheiden,
- politische Phänomene mit Hilfe eines Politikbegriffs, z. B. Dimensionen des Politischen oder Politikzyklus, betrachten,
- Folgen politischer Entscheidungen reflektieren und auch nach unbeabsichtigten Wirkungszusammenhängen fragen,
- mit Hilfe von sozialwissenschaftlichen Theorien und Modellen konkrete Gegenstände aus Politik und Gesellschaft beurteilen,
- politische Sachverhalte, Probleme und Entscheidungen in Beziehung zu den Grundwerten demokratischer Systeme setzen und kritisch reflektieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann sich selbstständig zu Problemen aktueller Politik sowie zu wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen informieren, fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren.

Politische Handlungskompetenz

Der Schüler kann seine Meinungen, Überzeugungen und Interessen formulieren, angemessen vertreten, Aushandlungsprozesse führen und Kompromisse schließen.

Insbesondere kann der Schüler

- sich im Sinne eines Perspektivenwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen und diese tolerieren sowie simulativ für eine begrenzte Zeit vertreten,
- eigene politische Meinungen und Urteile sachlich vertreten,
- mediale Beiträge zu politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Fragen gestalten,
- Möglichkeiten innerschulischer Mitbestimmung, sozialer und politischer Partizipation wahrnehmen.

Durch die fachspezifischen Kompetenzen wird der Schüler zunehmend in die Lage versetzt, die politische Realität zu verstehen und als mehrdimensionales globales System zu begreifen.

⁵ Vgl. Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE) (Hrsg.): Nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der Politischen Bildung an Schulen. Ein Entwurf. Schwalbach/Ts. 2004, S. 13ff.

1.4 Bilinguale Module

Bilinguale Module bezeichnen einen inhaltlich und zeitlich begrenzten Abschnitt des Sachfachunterrichts, in dem eine Fremdsprache als Arbeitssprache genutzt wird.

Gegenstand des Unterrichts bilden Inhalte und Methoden des jeweiligen Sachfaches, mehrerer Sachfächer oder gemeinsame Inhalte des Sachfaches/der Sachfächer und der Fremdsprache. Hierzu zählt auch die korrekte Verwendung von Termini in der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Mit dem Erwerb von Kompetenzen im Sachfach erfolgt die Festigung der allgemeinsprachlichen und der Aufbau der fachsprachlichen Kompetenz, die Synergien sowohl für den Sachfachunterricht als auch für den Fremdsprachenunterricht hervorbringen.

In den in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 9/10 werden insgesamt mindestens 50 Unterrichtsstunden bilingualer Sachfachunterricht für alle Schüler verpflichtend ausgewiesen. Diese Stunden kommen in der Regel aus den bilingual unterrichteten Fächern und der ersten Fremdsprache. Ein Unterricht von bilingualen Modulen ist darüber hinaus auch in den vorhergehenden Klassenstufen möglich. Die Lehrerkonferenz legt langfristig fest, wann, in welchem Stundenumfang, in welchem Fach bzw. in welchen Fächern und in welcher Fremdsprache bilinguale Module angeboten werden.

Als Sachfächer werden dabei alle nach der Stundentafel am Gymnasium unterrichteten Fächer außer Sprachen verstanden.

Es ist zu beachten, dass die in bilingualen Modulen vermittelten Unterrichtsinhalte nicht Gegenstand der Besonderen Leistungsfeststellung sein dürfen.

Im Rahmen von bilingualen Modulen werden die gleichen Kompetenzen entwickelt, die die Lehrpläne des jeweiligen Sachfaches bzw. der jeweiligen Sachfächer vorgeben. Nachfolgend werden die am Ende der Klassenstufe 10 vom Schüler bei der Bearbeitung von Sachfachgegenständen in der Fremdsprache erworbenen Kompetenzen beschrieben. Diese sind schulintern für die jeweils gewählten Sachfachinhalte zu konkretisieren.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- ausgewählte Gegenstände eines Sachfaches/mehrerer Sachfächer unter Beachtung der fachlichen und methodischen Spezifik bearbeiten,
- durch unterschiedliche Medien präsentierte, didaktisierte, adaptierte und/oder authentische fremdsprachige Texte rezipieren,
- den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen und aufgabengemäß darstellen und verarbeiten,
- verschiedene Textsorten, z. B. Protokolle, Flussdiagramme, Formeln, im Rezeptions- bzw. Produktionsprozess nutzen,
- nicht lineare Texte, z. B. Tabellen, Mindmaps, Beschriftungen von grafischen Darstellungen, sowie gelegentlich lineare Texte, z. B. mündliche und schriftliche Berichte, Beschreibungen, Zusammenfassungen, unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren sowie
- Texte sprachmittelnd in der deutschen, punktuell in der Fremdsprache unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Erwartungen zur Textrezeption bzw. -produktion zu entwickeln,
- fachliches, sprachliches und soziokulturelles Wissen als Verstehenshilfe nutzen,
- sachfachspezifische Methoden funktional angemessen verwenden, z. B. Erstellung eines Schaubildes auf Grundlage eines Textes, Beschriftung einer grafischen Darstellung, Protokollieren eines Experimentes,
- Informationen verdichten, z. B. in Tabellen, Mindmaps,
- Gedächtnishilfen selbstständig anfertigen, z. B. Notizen, Stichwortgerüste sowie
- altersgemäße Hilfsmittel, Medien, Quellen und Präsentationstechniken nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Verantwortung für die Aufgabenlösung übernehmen,
- auch bei Schwierigkeiten weiter an der Lösung der Aufgabe arbeiten,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen,
- unvoreingenommen und konstruktiv mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- über eigene Lernstrategien und Sprachhandlungen reflektieren sowie
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen.

Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen finden sich unter Punkt 5.3.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 9/10

Die Zielbeschreibungen der nachfolgenden Lernbereiche nehmen die fachspezifischen Kompetenzen in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung auf. Dabei wird politische Urteilskompetenz vornehmlich durch die Sachkompetenz und politische Handlungsfähigkeit durch die Selbst- und Sozialkompetenz konkretisiert.

Die Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Sozialkunde erfordern eine konkrete schulische Umsetzung. In diesem Zusammenhang ist die schulinterne Lehr- und Lernplanung ein wesentliches Instrument zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts an jeder Schule⁶. Sie muss deshalb fester Bestandteil fächerübergreifender Arbeitsprozesse sein. Nur schulintern können konkrete Entscheidungen zu fächerübergreifendem, fächerverbindendem oder fächerintegrierendem Unterricht getroffen werden. Daher verzichtet der Fachlehrplan auf derartige Vorgaben.

Die Reihenfolge der Lernbereiche liegt im Ermessen der Lehrkraft und orientiert sich an den Bedürfnissen der Schüler.

2.1 Klassenstufen 9/10

Den Zielbeschreibungen für die einzelnen Lernbereiche sind Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Diese haben orientierende Funktion, da sich Schüler am Ende der Klassenstufe 8 auf unterschiedlichen Niveaustufen ihrer Kompetenzentwicklung befinden können und der beschriebenen Lernausgangslage und den damit verbundenen Erwartungen in differenzierter Weise gerecht werden.

2.1.1 Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland

Lernausgangslage

Geschichte

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- Herrschaftsformen, z. B. Absolutismus in Frankreich im 16. und 17. Jh., charakterisieren,
- politische Ziele liberaler sozialer und nationaler Bewegungen im Deutschland des 19. Jahrhunderts beschreiben,
- gesellschaftliche Strukturen vom Mittelalter bis zur Industrialisierung erläutern.

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Macht*, *Öffentlichkeit* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Wie regeln und schützen politische Institutionen das friedliche Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland?

⁶ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 3.

- Welche Bedeutung haben Grund- und Menschenrechte für den Einzelnen und das gesellschaftliche Leben in der Bundesrepublik Deutschland?

Macht

- Wie ist staatliche Macht in der Bundesrepublik Deutschland verteilt?
- Welche Möglichkeiten haben Bürger, auf die politische Willensbildung und Machtausübung Einfluss zu nehmen?

Öffentlichkeit

- Wie werden Meinungen und Handlungen politischer Akteure in den Medien dargestellt?
- Welchen Einfluss haben mediale Darstellungen auf die eigene Meinungsbildung?

System

- Welche staatlichen Strukturprinzipien liegen dem politischen System der Bundesrepublik Deutschland zugrunde?
- Wie sind die politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland aufgebaut?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – einen Politikbegriff erklären, – Anspruch und Wirklichkeit von Grundrechten in der Bundesrepublik Deutschland an Beispielen überprüfen, – Demokratie mit anderen Herrschaftsformen vergleichen, – Strukturprinzipien der Bundesrepublik Deutschland nach Art. 20 GG erläutern, – den Aufbau der politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland erklären, – den Prozess politischer Wahlen als Partizipationsmöglichkeit in der Bundesrepublik Deutschland charakterisieren, – Mitwirkungsmöglichkeiten am politischen Prozess auf verschiedenen Ebenen, z. B. Schule, Kommune, Land, Bund, vergleichen, – die Bedeutung der Medien für das politische und gesellschaftliche Leben beurteilen, – den Gesetzgebungsprozess an einem Beispiel erklären, – Grundzüge politischer Ideologien von Parteien, z. B. aus Parteiprogrammen oder Redebeiträgen, herausarbeiten, – Positionen von Parteien auf ihre Verfassungsmäßigkeit überprüfen.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – selbstständig aus dem Grundgesetz und anderen Gesetzestexten Informationen entnehmen, – Interessen und Handlungen politischer Akteure in medialen Darstellungen beurteilen,

- Mittel des Wahlkampfes, z. B. Wahlplakate, Wahlwerbung, und Wahlergebnisse auswerten,
- politische Partizipationsmöglichkeiten, z. B. Leserbrief, Wahl, simulieren,
- Kategorien zur Analyse politischer Inhalte, Strukturen oder Prozesse nutzen,
- die Frage möglicher Parteienverbote, z. B. im Rahmen einer Pro-und-Kontra-Diskussion, amerikanischen Debatte, Fishbowl, erörtern.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- die Grundrechte mit eigenen Wertvorstellungen für das Zusammenleben in einem Staat vergleichen,
- seine Position zu aktuellen politischen Kontroversen darstellen,
- eigene Partizipationsmöglichkeiten, z. B. Wahlen, Schülermitverantwortung und Vereinsarbeit, reflektieren.

2.1.2 Gesellschaft und Politik im Wandel

Lernausgangslage

Geschichte

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- Auswirkungen der Industrialisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart an ausgewählten Beispielen erläutern.

Geografie

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung eines Staates analysieren, deren Ursachen erklären und mögliche Folgen ableiten.

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Gesellschaft und Politik im Wandel“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Konflikt*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Folgen hat der soziale Wandel für den Einzelnen und die Gesellschaft ?
- Welche Formen sozialer Ungleichheit existieren in der Bundesrepublik Deutschland und wie wirken sie sich aus?
- Wie wirken sich europäische Gesetze und Verordnungen auf das Leben in der Bundesrepublik Deutschland und in Thüringen aus?

Konflikt

- Welche konkurrierenden Interessen stehen sich in Wandlungsprozessen von Politik und Gesellschaft gegenüber?

Macht

- Wie ist politische Macht in der Europäischen Union verteilt?
- Welche politischen Mitwirkungsmöglichkeiten haben die einzelnen Staaten innerhalb der Europäischen Union?

System

- Wie wird das Sozialstaatsprinzip der Bundesrepublik Deutschland konkretisiert?
- Wie wirken zentrale politische Institutionen der Europäischen Union zusammen?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Merkmale und Ursachen sozialer Ungleichheit in der Bundesrepublik Deutschland charakterisieren,– das Sozialstaatsprinzip ausgehend von Art. 20 GG erläutern,– Ursachen und Folgen des sozialen Wandels analysieren,– Vorstellungen unterschiedlicher Interessengruppen über die Zukunft des Sozialsystems vergleichen,– soziale Gemeinsamkeiten und Unterschiede europäischer Staaten beschreiben,– Motive des europäischen Einigungsprozesses und deren Aktualität bewerten,– die historische Entwicklung der europäischen Integration anhand der Bereiche Wirtschaft und Politik beschreiben,– Aufgaben und Zusammenwirken zentraler europäischer Institutionen erklären,– zukunftsrelevante Probleme der Europäischen Union, z. B. Energie- oder Sicherheitspolitik, Umweltschutz, erörtern.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– aus komplexen sozialwissenschaftlichen Texten gewonnene Informationen visualisieren,– Statistiken und Schaubilder zum sozialen Wandel auswerten und entwickeln,– sich argumentativ mit Chancen und Problemen des europäischen Integrationsprozesses, z. B. in Form eines Schreibgesprächs, einer Pro-und-Kontra-Debatte, auseinandersetzen,– Karikaturen als Mittel politischer Meinungsbildung analysieren.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– individuelle Vorstellungen zum Europabegriff entwickeln,– Auswirkungen europäischer Gesetze und Verordnungen auf das eigene Leben bewerten,

- aus den Freiheiten des europäischen Binnenmarktes Möglichkeiten für die persönliche Entwicklung erschließen,
- Chancen und Risiken gesellschaftlicher Wandlungsprozesse für die individuelle Entwicklung beurteilen.

2.1.3 Leben in einer globalisierten Welt

Lernausgangslage

Ethik

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- technische Entwicklungen und deren Einfluss auf die Veränderungen der menschlichen Kultur an Beispielen erläutern.

Geografie

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- die sozialen und ökologischen Probleme der Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung in Räumen mit großer Dynamik analysieren,
- energetische Ressourcen als Umwelt- und Entwicklungsfaktoren beschreiben.

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Leben in einer globalisierten Welt“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Knappheit*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Interessen haben verschiedene Akteure des Globalisierungsprozesses?
- Wie kann dieser Prozess nachhaltig und gerecht gestaltet werden?

Knappheit

- Wie kann der Umgang mit begrenzten Ressourcen und individuellen Bedürfnissen zukünftig gestaltet und politisch geregelt werden?

Macht

- Welchen Stellenwert haben internationale Organisationen im Globalisierungsprozess?
- Welche Rolle spielen Machtstrukturen und -interessen in der Entwicklungspolitik?

System

- Wodurch sind wirtschaftliche Handelsbeziehungen und politische Ordnungsstrukturen im Globalisierungsprozess gekennzeichnet?
- Wie soll ein internationales politisches System organisiert sein?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Definitionsansätze von Globalisierung vergleichen, – Typologien gesellschaftlicher Entwicklungen in einer globalisierten Welt charakterisieren, – Ursachen globaler Entwicklungsunterschiede herausarbeiten, – die Begriffe relative und absolute Armut erläutern, – den Einfluss von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen auf den Globalisierungsprozess analysieren, – Auswirkungen der Globalisierung, z. B. für Ökologie und Ökonomie, problematisieren, – ökologische Folgen politischen Handelns auf regionaler und globaler Ebene erschließen, – Auswirkungen von Migration diskutieren, – die Begriffe Ressourcenknappheit und Nachhaltigkeit erläutern, – Konzepte der Entwicklungspolitik hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit überprüfen.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dimensionen der Globalisierung veranschaulichen, – ein Szenario zu einem ausgewählten Problem der Globalisierung entwickeln.
Selbst- und Sozialkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses für sich und andere bewerten, – Folgen seines Handelns für die Umwelt kritisch überprüfen.

2.1.4 Wege zum Frieden

Lernausgangslage

Geschichte

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 8

- Konflikte und Konfliktlösungen im historischen Kontext zum Ersten Weltkrieg erläutern.

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Wege zum Frieden“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Konflikt*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Konflikt

- Wie können internationale Konflikte analysiert werden?

- Wie können unterschiedliche Interessen in einem Kompromiss ausgehandelt werden, der den Bedürfnissen aller Beteiligten am besten gerecht wird?

Macht

- Wie sollen machtpolitische Strukturen gestaltet werden, um eine internationale Friedensordnung zu gewährleisten?

System

- Welche Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit existieren zur Friedenssicherung?
- Wie können die allgemeinen Menschenrechte weltweit verwirklicht werden?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Begriffe Frieden und Krieg erläutern, – Ursachen und Folgen von Kriegen und Konflikten an Beispielen analysieren, – aktuelle Gefahren für eine internationale Friedensordnung diskutieren, – Menschenrechte als Konfliktfeld internationaler Politik an einem aktuellen Beispiel erläutern, – Aufgaben internationaler Organisationen im Prozess der Friedenssicherung beurteilen, – die Rolle der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Friedensprozess charakterisieren.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – kriterienorientiert internationale Konflikte analysieren, – in Simulationen, z. B. Rollenspiel, Planspiel, Ideen zu Konfliktlösungen entwickeln, – sich anhand moralischer Konfliktsituationen mit konkurrierenden Wertvorstellungen auseinandersetzen, z. B. Dilemma-Methode.
Selbst- und Sozialkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Darstellung von Kriegshandlungen in Medien, z. B. in Nachrichten, Filmen und Computerspielen, kritisch reflektieren, – die Bedeutung von Frieden für sein Leben bewerten.

3 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Einführungsphase für Schüler mit Realschulabschluss

Die Ausführungen in diesem Kapitel gelten für Schüler der Klassenstufe 11S des Gymnasiums, der Klassenstufe 11 der Integrierten Gesamtschule, der Einführungsphase (Klassenstufe 11) des beruflichen Gymnasiums und der Einführungsphase am Kolleg. Der Sozialkundeunterricht in den Klassenstufen 11 – 13 wird der dreijährigen Oberstufenzeit gerecht. Den Schülern mit einem Realschulabschluss bzw. einem vergleichbaren Abschluss wird ein erfolgreicher Einstieg in die Thüringer Oberstufe ermöglicht. Hierbei kommt der Klassenstufe 11 eine spezifische Brückenfunktion zu, da die Lernvoraussetzungen für diese Schüler, bedingt durch unterschiedliche Bildungsgänge, zunächst differenziert sind. Der Unterricht in der Einführungsphase integriert, ergänzt und vertieft die bisher erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, ein entsprechendes Ausgangsniveau für die Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe zu schaffen. Neben der Sachkompetenz werden insbesondere die Lernkompetenzen (Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz) in der Klassenstufe 11 vertieft und weiterentwickelt.

Der Unterricht in der Klassenstufe 11 basiert auf den Zielen und Inhalten des Lehrplans zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife für das Fach Sozialkunde der Klassenstufen 9 und 10. Um einen erfolgreichen Übergang der Schüler in die Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe zu sichern, werden die Kompetenzbeschreibungen der Lernbereiche „Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland“ (vgl. 2.1.1) und „Gesellschaft und Politik im Wandel“ (vgl. 2.1.2) in der Klassenstufe 11 zum Lernbereich „*Politik und Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland*“ (vgl. 3.1) zusammengeführt. Die Kompetenzerwartungen der Lernbereiche „Leben in einer globalisierten Welt“ (vgl. 2.1.3) und „Wege zum Frieden“ (vgl. 2.1.4) sind im Lernbereich Klassenstufe 11 „*Politik in einer globalisierten Welt*“ (vgl. 3.2) zusammengefasst.

Die in der Klassenstufe 11 zu **vertiefenden Ziele** sind mit einem **waagerechten Pfeil** ➡ markiert. Inhalte, die in dieser Klassenstufe **neu** einzuführen sind, sind mit **senkrechtem Pfeil** ⬇ gekennzeichnet.

3.1 Politik und Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Politik und Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Macht*, *Öffentlichkeit* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Wie regeln und schützen politische Institutionen das friedliche Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland?
- Welche Bedeutung haben Grund- und Menschenrechte für den Einzelnen und das gesellschaftliche Leben in der Bundesrepublik Deutschland?
- Welche Formen sozialer Ungleichheit existieren in der Bundesrepublik Deutschland und wie wirken sie sich aus?

Macht

- Wie ist staatliche Macht in der Bundesrepublik Deutschland verteilt?
- Welche Möglichkeiten haben Bürger, auf die politische Willensbildung und Machtausübung Einfluss zu nehmen?

Öffentlichkeit

- Wie werden Meinungen und Handlungen politischer Akteure in den Medien dargestellt?
- Welchen Einfluss haben mediale Darstellungen auf die eigene Meinungsbildung?

System

- Welche staatlichen Strukturprinzipien liegen dem politischen System der Bundesrepublik Deutschland zugrunde?
- Wie sind die politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland aufgebaut?

Klassenstufe 11

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- ➔ Anspruch und Wirklichkeit von Grundrechten in der Bundesrepublik Deutschland an Beispielen überprüfen,
- ➔ Strukturprinzipien der Bundesrepublik Deutschland nach Art. 20 GG erläutern,
- ➔ den Aufbau der politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland erklären,
- ① Grundzüge politischer Ideologien von Parteien, z. B. aus Parteiprogrammen, Redebeiträgen, herausarbeiten,
- ➔ Positionen von Parteien auf ihre Verfassungsmäßigkeit überprüfen,
- ➔ Merkmale und Ursachen sozialer Ungleichheit in seiner persönlichen Umgebung und in der Bundesrepublik Deutschland charakterisieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- ① selbstständig aus dem Grundgesetz und anderen Gesetzestexten Informationen entnehmen,
- ➔ mediale Darstellungen von Interessen und Handlungen politischer Akteure analysieren,
- ➔ aus komplexen sozialwissenschaftlichen Texten Informationen entnehmen und verarbeiten,
- ➔ zur Frage der Verfassungsmäßigkeit von Parteien eine Pro-und-Kontra-Diskussion oder eine Debatte führen,
- ➔ Karikaturen als Mittel politischer Meinungsbildung analysieren,
- ➔ Statistiken und Schaubilder erstellen und auswerten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- ➔ ausgehend von Grundrechten eigene Wertvorstellungen für das Zusammenleben in einem Staat entwickeln,
- ➔ seine Interessen in aktuellen politischen Kontroversen begründet darstellen,
- ➔ eigene Partizipationsmöglichkeiten, z. B. Wahlen, Schülermitverantwortung und Vereinsarbeit, reflektieren,
- ➔ Chancen und Risiken sozialer Ungleichheit für die individuelle Entwicklung beurteilen.

3.2 Politik in einer globalisierten Welt

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Politik in einer globalisierten Welt“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Knappheit*, *Konflikt*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Interessen haben verschiedene Akteure des Globalisierungsprozesses?
- Wie kann dieser Prozess nachhaltig und gerecht gestaltet werden?

Knappheit

- Wie kann der Umgang mit begrenzten Ressourcen und individuellen Bedürfnissen zukünftig gestaltet und politisch geregelt werden?

Konflikt

- Wie können internationale Konflikte analysiert werden?

Macht

- Welchen Stellenwert haben internationale Organisationen im Globalisierungsprozess?
- Wie sollen machtpolitische Strukturen gestaltet werden, um eine internationale Friedensordnung zu gewährleisten?

System

- Welche Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit existieren zur Friedenssicherung?
- Wie können die allgemeinen Menschenrechte weltweit verwirklicht werden?

Klassenstufe 11
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ☞ aktuelle Gefahren für eine internationale Friedensordnung diskutieren,– ☞ Aufgaben internationaler Organisationen für die Friedenssicherung erarbeiten und deren Stellenwert im Prozess der Friedenssicherung beurteilen,– ☞ gesellschaftspolitische Gemeinsamkeiten und Unterschiede europäischer Staaten beschreiben,– ☞ zukunftsrelevante Probleme der Europäischen Union, z. B. Energie- oder Sicherheitspolitik, Umweltschutz, erörtern,– ☞ die weltweite Situation der Menschenrechte bewerten,– ☞ den Einfluss von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen auf den Globalisierungsprozess analysieren,– ☞ Auswirkungen der Globalisierung, z. B. für Ökologie und Ökonomie, problematisieren,– ☞ ökologische Folgen politischen Handelns auf regionaler und globaler Ebene erschließen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- ➡ kriterienorientiert internationale Konflikte analysieren,
- ➡ die Darstellung von Kriegshandlungen in Medien, z. B. in Nachrichten, Filmen und Computerspielen, analysieren,
- ➡ in interaktiven Simulationen Konfliktlösungen entwickeln,
- Ⓜ ein Szenario zu einem ausgewählten Problem der Globalisierung entwickeln.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- ➡ individuelle Vorstellungen zum Europabegriff entwickeln
- ➡ Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses für sich und andere bewerten,
- ➡ die Darstellung von Kriegshandlungen in Medien, z. B. in Nachrichten, Filmen und Computerspielen, kritisch reflektieren,
- ➡ die Bedeutung von Frieden für sein Leben bewerten,
- ➡ Folgen seines Handelns für die Umwelt kritisch überprüfen.

4 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe

Die Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe zielt auf eine vertiefte Allgemeinbildung, allgemeine Studierfähigkeit und wissenschaftspropädeutische Bildung.⁷ Dabei gewinnt die zunehmende Selbstständigkeit des Schülers, sein zielorientiertes und bewusstes Arbeiten, seine gewachsene Problembewusstheit und Urteilsfähigkeit an Bedeutung.

Das Fach Sozialkunde wird in der Qualifikationsphase auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus entsprechend den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)⁸ erteilt. Die angestrebten fachspezifischen Kompetenzen (vgl. 1.3) und Inhalte des Unterrichts auf *erhöhtem Anforderungsniveau (eA)* unterscheiden sich vom *grundlegenden Anforderungsniveau (gA)* in ihrem Ausprägungsgrad hinsichtlich

- der thematischen Erweiterung der Lerninhalte, z. B. komplexere Problemstellungen oder verstärkter Einsatz von Primärquellen,
- der systematischen Anwendung und Reflexion sozialwissenschaftlicher Methoden,
- des Schwierigkeitsgrades und der Komplexität der Aufgabenstellungen,
- eines höheren Stellenwertes theoretischer Analysen und theoriegeleiteter Deutungsansätze,
- der differenzierteren Argumentationsfähigkeit,
- der Entwicklung und Differenzierung der politischen Urteilskompetenz,
- der geforderten Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit.

4.1 Individuum und Gesellschaft

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Individuum und Gesellschaft“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Konflikt* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Auswirkungen haben politische Entscheidungen auf das gesellschaftliche Leben sowie die individuelle Lebensgestaltung?
- Wie können gemeinwohlorientierte Lösungen in gesellschaftlichen Konflikten erreicht werden?

Konflikt

- Wodurch unterscheiden sich Konfliktlösungen im öffentlichen Leben vom privaten Bereich?
- Welche Rolle spielen Medien in politischen Konflikten?

System

- Welche unterschiedlichen Vorstellungen zur Funktion des Staates gibt es?
- Was kennzeichnet das Zusammenleben in modernen Gesellschaften?

⁷ Vgl. Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 01.12.2011, S. 5.

⁸ Vgl. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Sozialkunde/Politik, Beschlüsse der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 17.11.2005.

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
Der Schüler kann	
<ul style="list-style-type: none"> – Soziologie als Wissenschaft charakterisieren, – den Einfluss der Sozialisationsinstanzen auf Phasen der menschlichen Entwicklung beurteilen, – Aspekte und Dimensionen der Sozialisation charakterisieren, – mindestens eine Sozialisationstheorie erklären, – den Funktionswandel des Staates im Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit bewerten, – Auswirkungen politischer Entscheidungen und Strukturen auf alltägliche Lebenswelten an einem Beispiel analysieren, z. B. Familien- und Rentenpolitik, – Sozialisationsbedingungen in offenen und geschlossenen Gesellschaften vergleichen, – Chancen und Risiken neuer Medienangebote, z. B. social networks, bewerten, 	
	<ul style="list-style-type: none"> – auf der Grundlage von Theorien, z. B. Nativismus, Behaviorismus, die Bedeutung der Sozialisation für ein Individuum in der Gesellschaft beurteilen, – den Bedeutungswandel von Sozialisationsinstanzen anhand von Beispielen erschließen, – verschiedene Sozialisationstheorien erklären, – an Fallbeispielen Modelle menschlicher Entwicklung, z. B. Piaget, Kohlberg und Erikson, überprüfen, – das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft in verschiedenen politischen Theorien vergleichen.
Methodenkompetenz	
Der Schüler kann	
<ul style="list-style-type: none"> – Fallbeispiele für Sozialisation analysieren, – Studien zum Einfluss von Medien auf den Sozialisationsprozess auswerten, – soziales Handeln im Alltag untersuchen, – sich mit Minderheitenproblemen in Gesellschaften, z. B. in Form einer Talkshow, eines Streitgesprächs, einer Expertenbefragung, auseinandersetzen, – mit Hilfe einer Konfliktanalyse die Rolle des Staates in einer aktuellen gesellschaftspolitischen Kontroverse beurteilen, – Kommunikationsmodelle in Simulationen oder argumentativen Gesprächsformen bewerten. 	

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- den Stellenwert einzelner Sozialisationsinstanzen für die eigene politische Sozialisation beurteilen,
- den Einfluss des eigenen Medienverhaltens auf die Identitätsbildung reflektieren,
- eigene politische Wertvorstellungen mit aktuellen Studien zur politischen Kulturforschung, z. B. Shell-Studie, Thüringen Monitor, vergleichen,
- Auswirkungen bildungspolitischer Entscheidungen auf den eigenen Lebensweg erörtern.

4.2 Sozialstruktur und sozialer Wandel

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Sozialstruktur und sozialer Wandel“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Konflikt* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Auswirkungen auf den Einzelnen hat das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft?
- Wie kann eine gerechte Gesellschaft aussehen?

Konflikt

- Welche Wert- und Normvorstellungen beeinflussen sozialpolitische Entscheidungen?
- Welche sozialpolitischen Interessenunterschiede existieren in einer pluralen Gesellschaftsordnung?

System

- Wie können auf der Grundlage von Modellen und Theorien gesellschaftliche Strukturen analysiert werden?
- Vor welchen aktuellen Problemen steht der Sozialstaat und wie sehen zukünftige Entwicklungsmodelle aus?

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
Der Schüler kann	
– Kennzeichen sozialen Wandels erläutern,	
– Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit charakterisieren,	
– Theorien und Modelle sozialer Ungleichheit vergleichen, u. a. Klassen, Schichten, Milieus,	
– die Bedeutung des deutschen Sozialstaates anhand der historischen Entwicklung erschließen,	

<ul style="list-style-type: none"> – das System der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland erklären, – sich mit aktuellen sozialpolitischen Kontroversen zum Sozialstaat im Spannungsfeld zwischen Solidarität und Eigenverantwortung auseinandersetzen, – unterschiedliche Ansätze zur Analyse moderner Gesellschaften vergleichen, z. B. Risikogesellschaft, Informationsgesellschaft und postindustrielle Gesellschaft, 	
	<ul style="list-style-type: none"> – Kennzeichen sozialen Wandels im nationalen und internationalen Vergleich erläutern, – Theorien des sozialen Wandels vergleichen, z. B. Modernisierungstheorie, Differenzierungstheorie, Marxistische Theorie, – traditionelle und moderne wissenschaftliche Ansätze zur Erklärung sozialer Ungleichheit bewerten, z. B. nach Marx, Lorenz, Hagemann-White, Pfau-Effinger, – Grundzüge der Sozialpolitik verschiedener Staaten charakterisieren, – Wertvorstellungen in sozialpolitischen Kontroversen überprüfen, – Chancengerechtigkeit als politische Aufgabe problematisieren.
Methodenkompetenz	
Der Schüler kann	
<ul style="list-style-type: none"> – Statistiken zur Sozialstruktur interpretieren, – mit Hilfe von Modellen die Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland analysieren, – anhand von Fallbeispielen den Zusammenhang zwischen Bildungschancen und sozialer Mobilität überprüfen, – ein sozialstrukturelles Problem empirisch analysieren, 	
	<ul style="list-style-type: none"> – Vorstellungen zur Zukunft des Sozialstaates entwickeln, z. B. Szenario-Technik oder Zukunftswerkstatt, – aus Primärquellen, z. B. Statistiken, Informationen zur Analyse moderner Gesellschaften herausarbeiten und interpretieren.
Selbst- und Sozialkompetenz	
Der Schüler kann	
<ul style="list-style-type: none"> – mögliche Auswirkungen sozialer Wandlungsprozesse auf die eigene Lebensplanung überprüfen, – anhand der Analyse gesellschaftlichen Wertewandels eigene Wertvorstellungen reflektieren, – die Bedeutung sozialer Mobilität für das eigene Leben bewerten. 	

4.3 Politische Systeme und politische Partizipation

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Politische Systeme und politische Partizipation“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Elemente politischer Theorien spiegeln sich in der aktuellen Politik wider?

Macht

- Wie können politische Ordnungen analysiert werden?
- Wie lässt sich politische Macht ausüben und kontrollieren?

System

- Wodurch sind politische Systeme gekennzeichnet?
- Wie werden Interessen in unterschiedlichen politischen Systemen vertreten?
- In welchen Bereichen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland gibt es Reformbedarf und wie kann dieser umgesetzt werden?

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
Der Schüler kann	
<ul style="list-style-type: none"> – Herrschaftsformen der Gegenwart charakterisieren, – mindestens zwei verschiedene Demokratietheorien charakterisieren, – vergleichende Regierungslehre als Teildisziplin der Politikwissenschaft beschreiben, – das parlamentarische Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland mit einem präsidentiellen System vergleichen, – demokratietheoretische Elemente des Grundgesetzes herausarbeiten, – Merkmale der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland erläutern, – Medialisierung und Personalisierung von Politik in politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen herausarbeiten, – Herausforderungen in modernen Demokratien, z. B. Politikverdrossenheit, Wahlrechtsreform, Einführung von Plebisziten, problematisieren, – die Menschenrechtssituation in demokratischen und nichtdemokratischen Staaten analysieren. 	
	<ul style="list-style-type: none"> – Demokratietheorien im Kontext ihrer Entstehung vergleichen, – philosophische und staatsrechtliche Begründungslinien für Menschenrechte herausarbeiten,

	<ul style="list-style-type: none"> – Grundströmungen politischen Denkens, z. B. Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus, erläutern, – Handlungen politischer Akteure anhand von Aspekten politischer Ethik problematisieren.
Methodenkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – unter Verwendung verschiedener Politikbegriffe, z. B. Politikzyklus und Dimensionen des Politischen, ein aktuelles politisches Problem analysieren, – Kategorien zur Analyse politischer Inhalte, Strukturen oder Prozesse nutzen, – politische Ordnungsideen simulativ, z. B. im Rahmen des Inselfspiels, problematisieren, – mit Hilfe von Schaubildern präsidiale und parlamentarische Regierungssysteme vergleichen, 	
	<ul style="list-style-type: none"> – Primärquellen von Staatstheoretikern interpretieren, – politische Wahlen nach Schwerpunkten analysieren, z. B. Sozialstruktur der Wähler und der politischen Eliten, Parteiprogrammatik, Wahlkampf, – Medienprodukte zu aktuellen Problemen politischer Systeme oder politischer Partizipation gestalten.
Selbst- und Sozialkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Inhalte politischer Theorien vor dem Hintergrund eigener Wertvorstellungen überprüfen, – politische Partizipationsmöglichkeiten in Bezug auf die Wahrnehmung eigener Interessen bewerten. 	

4.4 Internationale Politik

Bezug zu Basiskonzepten

Der Lernbereich „Internationale Politik“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Konflikt* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Auswirkungen haben globale Herausforderungen auf Politik und Gesellschaft im 21. Jahrhundert?

Konflikt

- Wie sollen internationale Konflikte gelöst werden?

System

- Wie wirken internationale Organisationen in der aktuellen Politik zusammen?
- Wie beeinflusst die Europäische Union das Handeln europäischer Nationalstaaten?

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
Der Schüler kann	
<ul style="list-style-type: none"> – internationale Beziehungen als Teildisziplin der Politikwissenschaft beschreiben, – Konfliktlinien und Krisenregionen in der internationalen Politik charakterisieren, – das politische System der Europäischen Union mit anderen politischen Systemen vergleichen, – ein aktuelles Problemfeld der europäischen Integration analysieren, – globale Herausforderungen unserer Zeit, z. B. Armut, Migration, Terrorismus, Klimawandel, problematisieren, – Strategien der Entwicklungspolitik analysieren, – Friedensmodelle vergleichen, – Möglichkeiten und Grenzen deutscher Außenpolitik diskutieren, 	
	<ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Theorien internationaler Politik vergleichen, – Chancen und Grenzen internationaler Friedenseinsätze der UNO und NATO erörtern, – anhand aktueller Beispiele Handlungsstrategien politischer Akteure im Globalisierungsprozess bewerten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- einen internationalen Konflikt analysieren,
- sich mit Herausforderungen der Globalisierung, z. B. in Form einer Debatte, Pro-und-Kontra-Diskussion oder Talkshow, auseinandersetzen,
- Szenarien des Integrationsprozesses der Europäischen Union entwickeln,

- mit Hilfe der Dilemma-Methode eine internationale Konfliktsituation erörtern,
- die Funktion von Modellen und Theorien internationaler Politik erläutern.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- die eigene Identität als EU-Bürger reflektieren,
- zum Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit im Prozess der internationalen Beziehungen Stellung nehmen,
- persönliche Handlungsmöglichkeiten im Kontext globaler Probleme bewerten.

5 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Im kompetenzorientierten Sozialkundeunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck. Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsbereiche I, II und III in einem angemessenen Verhältnis⁹.

5.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bekannt sein, um seine eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegt die kriteriale und/oder die individuelle Bezugsnorm zugrunde¹⁰. Der Unterricht muss dem Schüler Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

5.2 Kriterien

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot¹¹ zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Seine Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in allen unter den Kapiteln 2 bis 4 aufgeführten Lernbereichen.

produktbezogene Kriterien	<ul style="list-style-type: none">– Aufgabenadäquatheit– sachliche Richtigkeit– korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe– Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/Lösungswegen/Implementationen– Struktur und Form der Darstellung
--------------------------------------	---

⁹ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 4.

¹⁰ Vgl. ebenda.

¹¹ Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

<p>prozessbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung – Effizienz des methodischen Vorgehens und Umgang mit Medien – Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens – Anstrengungsbereitschaft – Teamfähigkeit – Gestaltung der Lernatmosphäre
<p>präsentationsbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Vortragsweise – Zeitmanagement – angemessene Visualisierung und Darstellung – inhaltliche Angemessenheit – Adressatengerechtheit – Situationsangemessenheit

5.3 Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen

In bilingualen Modulen steht die Leistungsbewertung nicht im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt in der Auseinandersetzung mit dem Sachfachgegenstand in der Fremdsprache.

Im Fall einer Bewertung basiert diese auf der fachlichen Leistung, da die Unterrichtsgegenstände der bilingualen Module dem Sachfach zugeordnet sind. Eine mögliche Bewertung erfolgt daher in dem jeweiligen Sachfach durch Ziffernnoten und gegebenenfalls eine verbale Leistungseinschätzung.

Der Lehrer muss sicherstellen, dass die Schüler den Unterrichtsstoff verstanden haben. Für den Schüler darf aufgrund von Sprachproblemen kein Nachteil bei der Leistungsbewertung entstehen.

Leistungserhebungen erfolgen in der Regel in der jeweiligen Fremdsprache. Der Schüler kann auf die deutsche Sprache zurückgreifen, wenn ihm die mündliche bzw. schriftliche Darstellung des behandelten Gegenstandes nicht im gewünschten Umfang in der Fremdsprache möglich ist.